

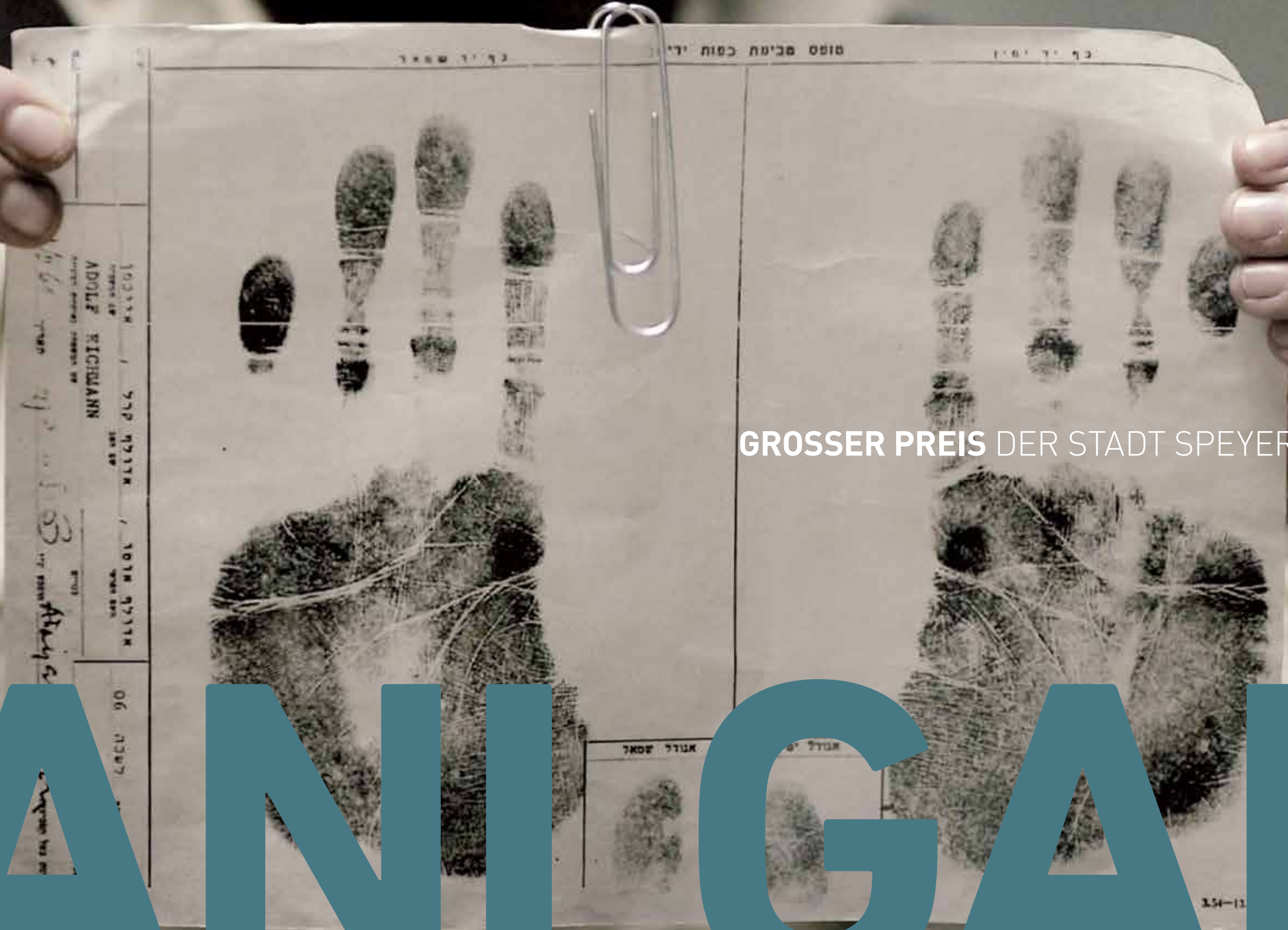
Hans Purmann

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2012

DANI

DANI GAL

Nacht und Nebel
22 min
HD Video Film
2011



GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2012

DANNIGAL

HANS PURRMANN

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2012

4 | 5

Dani Gal (geb. 1975, Jerusalem) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem, der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule in Frankfurt am Main und der Cooper Union in New York.

Seine Filme und Werke wurden an vielen Orten gezeigt: 54. Biennale von Venedig (2011), Istanbul Biennale (2011), The New Museum New York (2012), Kunsthalle St. Gallen (2013), The Jewish Museum, New York (2014), Berlinale Forum Expanded (2014), Kunsthaus Zürich (2015), Kunsthalle Wien (2015), Documenta 14 (2017) und andere.

Mittels einer intensiven Erforschung und Untersuchung historischer Bild-, Text- und Klangdokumente vergangener und/oder aktueller politischer und kultureller Ereignisse hinterfragt Dani Gal, wie die persönliche und kollektive Historie und Erinnerung durch Zeit und Raum hergestellt, ausgewählt und weitergegeben werden.

In seinen Video- und Klanginstallationen etwa rekonstruiert und rekonfiguriert der Künstler bereits vorhandenes dokumentarisches Material durch subtile Manipulationen und lenkt unser Augenmerk so auf historische Ereignisse und auf Geschichten, die der Vergessenheit anheimgefallen sind oder aber auf bedeutsame und narrative Momente, die bislang verborgen waren.

Dani Gal (born 1975, Jerusalem) lives and works in Berlin. He studied at the Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem, the Staatliche Hochschule für Bildende Künste Städelschule in Frankfurt; and the Cooper Union in New York.

His films and works have been shown widely: 54th Venice Biennale (2011), The Istanbul Biennale (2011), The New Museum New York (2012), Kunsthalle St. Gallen (2013), The Jewish Museum New York (2014), Berlinale Forum Expanded (2014), Kunsthaus Zurich (2015), Kunsthalle Wien (2015), Documenta 14 (2017) and more.

By means of intensive research and examination of historical image, text and sound documents of past and/or current political and cultural occurrences, Dani Gal interrogates how personal and collective history and memorization is produced, selected and carried through time and space.

In his video and sound installations the artist reconstructs and reconfigures for instance already existing documentation through subtle manipulations and thus emphasizes on history and stories that have fallen prey to oblivion or on significant and narrative aspects that yet haven't been illuminated.

SONO VIETATE LE DISCUSSIONI POLITICHE A WOMAN OF VALOR REALITY ESTATES: FAKE PROPERTIES, LIFTA

6. Juni – 4. Juli 2015
Freymond-Guth Fine Arts, Zürich CH 2015
Courtesy Dani Gal

617

Ein an die Wand gelehnter Marmorblock trägt die Inschrift *Sono vietate le discussioni politiche* (*Politische Diskussionen sind verboten*). Der Ausdruck bezieht sich auf Hinweistafeln mit dem selben Inhalt, die früher in italienischen Bars zu finden waren. Ein Inhaltstransfer von einem spezifischen soziokulturellen, politischen oder historischen Kontext in eine abstrakte Form, die ihre Struktur offenbart, aber gleichzeitig keine klare politische oder moralische Interpretation anbietet, ist für das Werk Gals bezeichnend. In seinen Filmen, Audio-Installationen oder Collagen, die Text und Bild beinhalten, legt der Künstler den Fokus auf sogenannte Leerstellen in der Dokumentation und Erzählung von historischen Ereignissen und auf die Bilder und Dokumente, die diese hervorbringen. Gal spannt einen Bogen zwischen individuellen, kollektiven und offiziellen Erfahrungen, dem Erinnern und Repräsentieren von existenziellen Momenten in den Medien, oft in Beziehung zur israelischen Gesellschaft und Identität.

Der Film *A Woman of Valor* (2015) thematisiert den Besuch der 90-jährigen Holocaust Überlebenden und Menschenrechtsaktivistin Hedy Epstein in ihrem Geburtsort Kippenheim in Baden-Württemberg (Deutschland). Der biblische Begriff „Eshet Hayil“ (a woman of valor) – welcher traditionellerweise die Rolle der gutmütigen, dienenden Ehefrau im antiken jüdischen patriarchalen System beschreibt – dient hierbei Gals Film als Titel und illustriert verschiedene Konflikte, die Epstein hervorruft. Kontroversen und Taten, die sie als alles andere als eine „gute Ehefrau“ erscheinen lassen und ungeheuren Mut erforderten. Epstein ist eine Langzeit-Unterstützerin und Aktivistin verschiedener Organisationen, die sich für die Interessen der Palästinenser einsetzen – ihr Engagement gilt vor allem der *Jewish Voice for Peace* in ihrer Heimatstadt St. Louis (MI, USA), dem Free Gaza Movement und dem International Gaza Freedom March, welcher es nicht schaffte die Gaza-Blockade der israelischen Streitkräfte zu brechen.

A marble block leaning against the wall carries an engraved writing *Sono vietate le discussioni politiche* (*Political discussions are prohibited*). The phrase refers to signs with the same message as they could be found in Italian bars in the past. Such transfer of content from a specific socio-cultural, political or historical context into an abstract form that reveals its structure but doesn't offer a clear political or moral interpretation is typical for Gal's oeuvre. In his films, audioinstallations or collages involving text and imagery, the artist emphasizes on so-called blank spots in the documentation and narration of historical events and the visuals and documents they generate. Gal establishes a link between the individual, collective and official experience, the memory and representation in media of existential moments often in relation to Israeli society and identity, as well as specific collections of the above mentioned materials.

The film *A Woman of Valor* (2015) is a visit with 90-year-old Holocaust survivor and civil rights activist Hedy Epstein to her birthplace Kippenheim in Baden-Württemberg (Germany). The biblical term “Eshet Hayil” (woman of valor) – that traditionally describes the role of the good, obedient (and therefore „valuable“) wife in the ancient Jewish patriarchal system – hereby serves as title and illustrates the various conflicts Epstein evokes; controversies that position her anywhere else but as a good wife and yet require enormous individual courage. Epstein is a longtime supporter and participating activist of various organizations for the support of Palestinian concerns – most notably the *Jewish Voice For Peace* in her today hometown St. Louis (MI, USA), the *Free Gaza Movement* and the *International Gaza Freedom March* that failed in their attempts to brake the blockade of Gaza by Israel and the Egyptian government.



Sono vietate le discussioni politiche
149 x 20 x 9 cm,
Gravierter Marmor
2015



2014 wurde Epstein unter Beobachtung internationaler Medien erneut verhaftet, als sie an der Demonstration gegen die Tötung des 18-Jährigen unbewaffneten Michael Brown durch Polizeigewalt in Ferguson (MI, USA) teilnahm. In Gals Film spricht Epstein von ihrer Erfahrung bevor, während und nach dem II. Weltkrieg als jüdisches Mädchen in Deutschland und wie sie in der Menschenrechtsbewegung der späten 1960er Jahre aktiv wurde und für bezahlbaren Wohnraum, das Recht auf Abtreibung, gegen den Vietnamkrieg und später für Frieden zwischen Israel und Palästina eintrat. Vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte reflektiert Epstein eine Aussöhnung zwischen Opfer und Täter, Vergebung und politischem Bewusstsein. Sie hinterfragt das heutige Selbstverständnis der israelischen Gesellschaft und deren Opferidentität, welche ihr erlaubt die Rechte der palästinensischen Bevölkerung zu ignorieren - ein unpopulärer Blickwinkel in der zeitgenössischen jüdischen Identität.

Ein spezieller Moment im Film zeigt Epsteins Anliegen, ein Bewusstsein für die Naqba (Arabisch: „al-Nakbah“, lit. „Desaster“) zu schaffen – die palästinensische Katastrophe, die auf den israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 folgte, bei dem mehr als 700.000 Palästinenser vertrieben und mehrere Tausend getötet und verwundet wurden.

Die Naqba stellt ein zentrales Element im Fundament der heutigen Situation zwischen Israel und Palästina dar und ist trotzdem fast komplett ein Tabu in der Geschichtsschreibung Israels und ihrer internationalen Wahrnehmung. Epstein sagt: „If people know the word Shoa, they should also know the word Naqba“. Die Naqba bildet den Schwerpunkt in Dani Gals Foto-Serie *Reality Estates: Fake Properties, Lifta* (2015) und dokumentiert diese. Lifta, ein ehemaliges palästinensisches Dorf wenig außerhalb Jerusalems, repräsentiert die Tragödie der Palästinenser, ihrer Häuser und ihrer Kultur. Vormals eine prosperierende Siedlung mit über 2.500 Einwohnern, die alle dem Unabhängigkeitskrieg 1948 entflohen waren.

Das verlassene Dorf war kurzzeitig von jüdischen Flüchtlingen aus dem Jemen und Kurdistan besetzt, welche ihrerseits aus ihren arabischen Heimatländern vertrieben wurden – als Reaktion auf die Gründung des Staates Israel. Lifta wurde später teilweise zerstört, indem Löcher in die Decken der Häuser geschossen wurden, um eine Rückkehr der Palästinenser zu verhindern. Im Gegensatz zu anderen verlassenen palästinensischen Dörfern wurde Lifta jedoch nicht vollständig zerstört. Mehrere Versuche das Dorf wieder aufzubauen und es in einen Stadtteil Jerusalems, oder ein luxuriöses Ferienresort zu verwandeln scheiterten.

Gal bezieht sich auf Gordon Matta-Clarks Arbeit *Reality Properties: Fake Estates* (1973) in dem er Fotografien, historische Dokumente und Zeitschriftenartikel zu einem vielfältigen Ensemble der Geschichte zusammenfügt, wo Politik, wirtschaftliche Interessen und Fragen kultureller Identität in Architektur und strukturellen Charakteristiken repräsentiert werden. Gal nutzt gleichzeitig verschiedene Drucktechniken und Recherchequellen, wodurch *Reality Estates: Fake Properties, Lifta* (2015) keine lineare Erzählung historischer Ereignisse aufzeigt und auch nicht versucht spezifische politische oder moralische Standpunkte zu vermitteln. Vielmehr zeigt die Arbeit eine lockere Assemblage verschiedener Materialien, die einerseits auf die unzähligen Facetten des Konflikts verweisen. Andererseits, auf einem abstrakteren Level, nutzt Gal den formalen Charakter der vorgefundenen Architektur in Lifta, die Löcher in den Decken der Häuser und die trotz der Beschädigung stabil wirkenden Wände, als eine weitere Referenz an Matta-Clarks Arbeit von 1973. Ein Unterschied zu dessen Werk besteht jedoch darin, dass die Löcher in Lifta das Resultat strategischer politischer Zerstörung sind und weniger skulpturale Motive, die vom Künstler eingefügt werden.

In 2014 Epstein was arrested once again under the attention of international media when she participated in a demonstration following the shooting and killing of 18-year-old unarmed Michael Brown in Ferguson (MI, USA) by the local police. In Gal's film, Hedy Epstein speaks about her experience before, during and after the war as a Jewish girl in Germany and how she became involved in the civil rights movement of the late 1960s for affordable housing, the right to abort or against Vietnam war and later for Peace in Palestine and Israel. On the background of the story of her life, Epstein reflects on reconciliation between victims and perpetrators, forgiveness and political awareness. By questioning today's notion of Israeli society as identity of eternal victims that allows the disregard of any human rights towards the Palestinian population, Epstein addresses a little popular view in contemporary Jewish identity.

One special moment in the film shows Epstein's concern with creating awareness of the Naqba (Arabic: „al-Nakbah“, lit. „disaster“) the catastrophe for Palestinians that followed the Israeli Independence war in 1948, where more than 700.000 Palestinians were expelled from their homes and many thousands were killed and wounded. The Naqba serves as a central element in the fundament for today's situation between Israel and Palestine and yet is almost entirely taboo within the historical narration of Israel and its international perception. Epstein states: „If people know the word Shoa, they should also know the word Naqba“. The Naqba also constitutes the emphasis in Dani Gals series of photographs and documents *Reality Estates: Fake Properties, Lifta* (2015). Lifta, a former Palestinian village on the outskirts of Jerusalem, represents the tragedy of the Palestinians, their homes and culture: once a booming, wealthy village with more than 2.500 inhabitants who had to flee in the 1948 Independence war.

The abandoned village was at first settled with Jewish refugees. Lifta however later was partially deconstructed by blowing holes into the ceilings of the buildings in order to prevent the return of Palestinians, but in contrast to most Palestinian villages was never entirely destroyed. Several plans to rebuild it as a neighborhood or turning it into a luxury resort have failed. In close reference to Gordon Matta-Clark's practice and reversal of his title *Reality Properties: Fake Estates* (1973), Dani Gal uses photographs, historical documents but also news clippings to compile a diverse illustration of a history where politics, economical interests and concerns of cultural identity are represented in architecture and structural characteristics.

Using various techniques of printing and reference of sources *Reality Estates: Fake Properties, Lifta* does not create a linear narration of historical events or tries to provide a specific political or moral point of view – it much rather functions as a loose assemblage of material that on one hand illustrates the diversity of the conflict itself. However on an abstract level, the work uses the purely formal character of the found architecture - holes in ceilings while the supporting walls seem stabile as another reference to Matta-Clark's work, with the distinction that these holes are the result of strategical and political destruction, rather than sculptural decisions made by the artist.

12 | 13



14 | 15



**Auftragsarbeit für die 54. Biennale von Venedig, ILLUMInations, kuratiert von Bice Curiger und Giovanni Carmine
Kamera: Itay Marom**

commissioned for the 54. Venice Biennale,
ILLUMInations, cur. Bice Curiger and Giovanni Carmine
Camera: Itay Marom

**2011
HD Video Film
22 min**

Am 11. April 1961 begann der Prozess gegen Adolf Eichmann. Dieser wurde vor einem israelischen Gericht wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen angeklagt, zum Tod durch den Strang verurteilt und am 31. Mai 1962 hingerichtet.

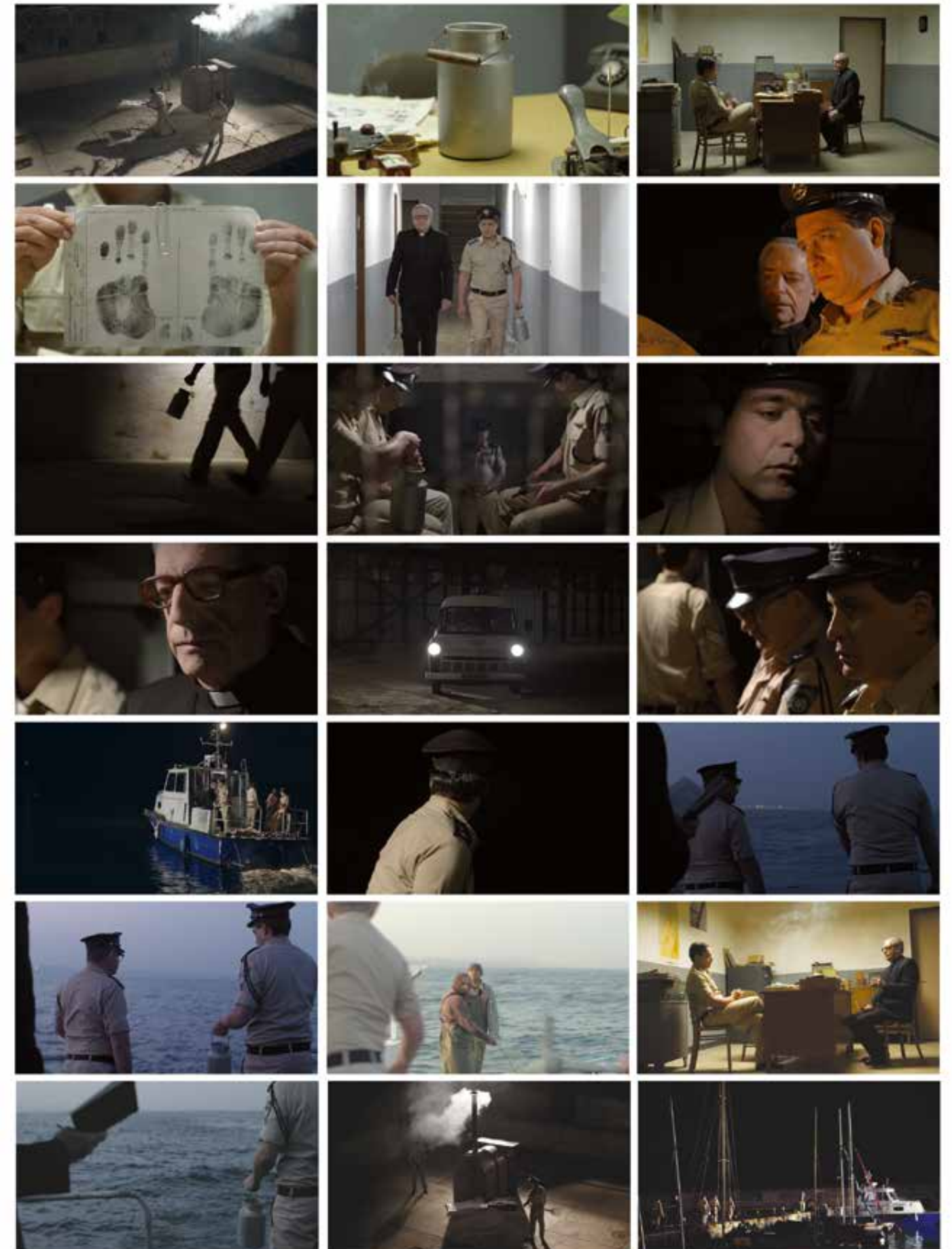
In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni 1962, kurz nach der Hinrichtung Eichmanns und der Einäscherung seines Körpers, segelte eine Gruppe von Polizeibeamten aus dem Hafen von Jaffa auf einem Boot sechs Meilen weit aufs Meer hinaus, um dort seine Asche in den internationalen Gewässern des Mittelmeers zu verstreuen. Zweck der streng geheimen Mission war es sicherzustellen, dass es keine zukünftige Gedenkstätte geben und keine Nation Eichmann als letzte Ruhestätte dienen würde.

Auf der Grundlage eines Interviews, das Dani Gal mit Michael Goldman, einem Holocaustüberlebenden, führte, der einer der Polizisten auf dem Boot war, stellt der Film die Szene nach, in der die Polizisten mit Eichmanns Asche in einem Milchkrug durch die dunkle nebelige Nacht segeln.

On April 11, 1961, the trial of Adolf Eichmann began. He was tried in an Israeli court and charged for committing crimes against humanity and war crimes and was convicted and executed by hanging on May 31, 1962.

On a night, between the 31st of May and the 1st of June 1962 shortly after the execution and the cremation of the body, a group of police officers sailed on a boat 6 miles out of the shores of Jaffa port. Their mission was to scatter Eichmann's ashes into the international waters of the Mediterranean Sea. The purpose of the highly secret mission was to ensure that there could be no future memorial and that no nation would serve as his final resting place.

Based on an interview Dani Gal made with Michael Goldman, a Holocaust survivor who was one of the policemen on the boat, the film re-enacts the scene of the group of policemen sailing on a dark foggy night with Eichmann's ashes in a jug of milk.



HISTORICAL RECORDS

2005, in Arbeit
Vinylschallplatten / unterschiedliche Maße



18 | 19

Dani Gals Schallplattenarchiv ist ein fortlaufendes Projekt, bei dem er Vinylschallplatten sammelt, die Klangdokumente historischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts enthalten. Schallplatten, die politische und historische Dokumente dokumentieren, waren von den 1950er bis in die späten 1980er Jahre sehr beliebt.

Die meisten dieser Aufzeichnungen standen in einem direkten Zusammenhang mit Propaganda und dokumentieren nationale historische Narrative. Das Archiv umfasst Reden und Interviews von und mit politischen Führern, Geräusche von Kriegen, Friedensvereinbarungen, Dokumente zum Kampf für die Menschenrechte und andere Radiosendungen von Ereignissen, welche die Geschichte von der Erfindung des Phonographen bis zum Fall der Berliner Mauer prägten. Die Sammlung verdeutlicht, wie eine Gesellschaft historische Ereignisse in Waren verwandelt, und wie Klangdokumentation im Verhältnis zur kollektiven Erinnerung funktioniert.

Gal's record archive is an ongoing project of collecting vinyl records that sound document historical events of the twentieth century. The archive contains speeches and interviews by world leaders, wars in sound, peace agreements, human rights struggles and other radio broadcasts of the events that shaped history from the invention of the phonograph to the fall of the Berlin wall. The phenomena of records that document political and historical events was popular from the 50's until the late 80's. Most of the records had direct connection to propaganda and the shaping of national historical narratives. The collection underlines how a society turns its historical events into commodities and how sound documentation functions in relation to collective memory.



ANY RESEMBLANCE TO REAL PERSONS, LIVING OR DEAD, IS PURELY COINCIDENTAL

1. September – 6. Oktober 2012

Video Installation

Camera: Itay Marom

Mittels einer intensiven Erforschung und Untersuchung historischer Bild-, Text- und Klangdokumente vergangener und/oder aktueller politischer und kultureller Ereignisse hinterfragt Dani Gal, wie die persönliche und kollektive Historie und Erinnerung durch Zeit und Raum hergestellt, ausgewählt und weitergegeben wird.

Für diese Ausstellung arbeitet Gal mit der exzessiven Medienberichterstattung über einen der symbolträchtigsten Terrorangriffe, der 1972 während der Olympischen Spiele in München stattfand und sich am 5. September 2012 zum vierzigsten Mal jährte. Mehr als zehn Spiel- und Dokumentarfilme haben sich diesem Ereignis gewidmet. Diese Filme als Bezugspunkte nutzend, kreiert Gal die Filminstallation *Any resemblance to real persons, living or dead, is purely coincidental* (Jede Ähnlichkeit mit real existierenden Personen, lebenden oder toten, ist rein zufällig), die aus zwei Videoarbeiten und einem Objekt besteht. Sämtliche Werke untersuchen den Mechanismus der Nachinszenierung historischer Ereignisse mit filmischen Mitteln und heben die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Frage hervor, wie das Durcheinander hinsichtlich der verschiedenen Rollen in diesem Geschehen und ihrer Bewertung zustande kommt.

Alle Filme, auf die Bezug genommen wird, zeigen, wie verschiedene Gruppen der Beteiligten – Terroristen, die israelische Olympiamannschaft und die deutschen Polizisten – zwischen verschiedenen stereotypen Kostümen wechseln. Beim Betreten des olympischen Dorfes verkleiden sich die Terroristen als Sportler und später legen sie dann exzentrische Kostüme wie einen Safarianzug oder ein Cowboy-Outfit an. Die zunächst schlafenden israelischen Sportler werden in Unterwäsche gezeigt, die sie später dann gegen Trainingsanzüge und andere zivile Kleidungsstücke eintauschen. Die deutschen Polizisten wiederum, die als Sportler verkleidet sind, tragen Trainingsanzüge, aber auch Armeehelme und an einer Stelle Pilotenanzüge.

Die Aktion des Kleider- und Kostümwechsels während des Geschehens dient als Leitmotiv und begründet sowohl die Figuren und Rollen derjenigen, die an dem Geschehen beteiligt waren, als auch die Figuren in der Nachinszenierung.

By means of intensive research and examination of historical images, texts and sound documents of past and/or current political and cultural occurrences, Gal interrogates how personal and collective history and memorization is produced, selected and passed on through time and space.

For this exhibition Gal works with the excessive media coverage of one of the most iconic terror attacks which took place during the Munich Olympics in 1972 – September 5th, 2012 marks the 40th anniversary of the attack. More than ten films, both fiction and documentary, have reenacted this event. Using these films as a reference point, Gal creates the film installation *Any resemblance to real persons, living or dead, is purely coincidental*, that consists of two video pieces and one object. All works examine the mechanism of reenacting historical events using cinematic tools, emphasizing different perspectives on how confusion is created about the different roles and their evaluation in this event.

All the reference films show how various groups of protagonists – terrorists, the Israeli Olympic team and German policemen – change between various stereotypical costumes. Entering the Olympic village, the terrorists disguise themselves as sportsmen, and later change to eccentric costumes, like a safari suit or a cowboy outfit. The Israeli sportsmen – at first sleeping – are shown in underwear, that they later swap to tracksuits and other civilian clothing. German policemen, again disguised as sportsmen, wear tracksuits but also army helmets and at one point pilot costumes.

The action of changing clothes and costumes during the event serves as a leitmotiv and establishes the characters and the roles of those who were involved in the event but also the characters in the reenactments.



22 | 23

In Gals synchronisiertem Video mit zwei Projektionen wechseln elf Männer mit Hilfe der Filmkostümbildnerin Rona Doron ständig ihre Kleidung, entsprechend der in den verschiedenen Filmen nachgespielten Handlung. Der ständige Wechsel der Kleidung entspricht den ständigen Rollenwechseln von Opfern zu Tätern und umgekehrt, sodass sich das Verständnis des Geschehens seitens der Betrachter durch subtile Veränderungen des Erscheinungsbildes der Figuren verändert.

Der Handlungsort des Films ist dem Originalraum nachgebildet, in dem die Geiseln gefangen gehalten wurden. Drei große doppelseitige Spiegel (Fenster Spiegel) wurden in den filmischen Prozess einbezogen. Der Einsatz der Spiegel lässt an eine Big Brother-Show denken, bei der Leute 24 Stunden lang zur Schau gestellt werden, und zugleich betonen diese Spiegel den Effekt der Mannigfaltigkeit der Figuren.

Ein Poster auf einer Magnetplatte veranschaulicht das Durcheinander und die Ambivalenz der Rollen, indem die Figuren des Films auf einem Fahndungsplakat der Polizei aufgelistet werden. Das zweite Video zeigt alle Filme, auf die in dieser Arbeit Bezug genommen wird, und schichtet sie mit Hilfe durchsichtiger Ebenen übereinander. Sie zeigen identische Szenen des Geschehens, die aber in jedem Film anders dargestellt werden.

Durch ihre schichtenweise Präsentation verweisen sie auf eine Lücke zwischen dem Ereignis selbst, seiner Repräsentation durch Medien im Film und Fernsehen und zwischen den einzelnen Repräsentationen. Keiner der Filme erzählt genau dieselbe Geschichte; es herrscht Verwirrung hinsichtlich der Frage, wer wer ist und wer während des Geschehens was tat.

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf diese Lücke. Es handelt sich um eine rechtliche Ausschlussklausel, die die Haftung abschütteln, die Wahrheit darstellen, aber zugleich keine Verantwortung für sie übernehmen möchte.

In Gal's synchronized video with two projections, eleven men – with the help of the film costume designer Rona Doron – constantly change their clothing according to the plot reenacted in the several films. The constant changing of clothes corresponds to the constant changing of roles from being a victim to a perpetrator and vice versa so that the viewer's understanding of the event changes through subtle alterations in the looks of the characters.

The setting of the film is a recreation of the original room the hostages were held in. Three large double-sided mirrors (spy mirrors) were included for the filming. The use of the mirrors creates the effect of a Big Brother show where people are put on display for 24 hours and at the same time they emphasize the effect of the multiplicity of characters.

A poster on magnetic board illustrates the confusion and ambivalence of the roles through listing the figures of the film on a suspect poster from the police. The second video shows all the mentioned reference films and layers them on top of each other using transparencies. They are showing identical scenes of the event but are represented differently in each film.

Layering them together points at the gap between an event itself, its representation through media in film and television, and between each representation. None of the films tell the exact same story, there is a confusion in who is who and who did what during the event.

This effect happens not only because of different interpretations of the event or multiple versions but also due to obligations to media standards and production values.

The title of the exhibition refers to this gap. It is a legal disclaimer that wants to shake off liability while trying to represent the truth but at the same time not taking responsibility.



2012
2 synchronized HD videos, 1 SD video, found footage, sound, digital print, magnetic board, wooden frame
Dimensions variable



AS FROM AFAR

As from Afar

12. September 2014 – 1. Februar 2015
HD, 26:49 min', 2013

Die komplexe Freundschaft zwischen Simon Wiesenthal, dem sogenannten „Nazijäger“ und Albert Speer, dem Chefarchitekten des Dritten Reichs, die durch die Linse eines kurzen Textes von Ludwig Wittgenstein über Erinnerungsbilder nachempfunden wird. Der Film betrachtet den Prozess der Erzeugung von Erinnerungsbildern und Geschichte durch das Filmemachen.
Kamera: Emre Erkman

The complex friendship between Simon Wiesenthal, the so called "Nazi hunter", and Albert Speer, the third Reich's chief architect, reenacted through a lens of a short text by Ludwig Wittgenstein about memory images. The film looks at the process of creating images of memory and history through filmmaking.
Camera: Emre Erkman

As from Afar (Wie aus der Ferne) ist eine fikionalisierte Darstellung der Begegnungen von Wiesenthal und Speer und verwendet einen auf ihren Briefen beruhenden Dialog. Speer schrieb Wiesenthal erstmals 1974 nach seiner Haftentlassung und übernahm dabei eine gewisse Verantwortung für seine Kriegsverbrechen. Sein öffentliches Eingeständnis des eigenen moralischen Fehlverhaltens beeindruckte Wiesenthal. Sie begannen einen Briefwechsel, der bis in die frühen 1980er anhielt. Trotz ihrer völlig gegensätzlichen persönlichen Geschichten hatten sie gemeinsame Interessen; so hatten beide eine Architekturausbildung und waren erfolgreiche Autoren. Sie setzten ihre merkwürdige Freundschaft fort und besuchten einander gelegentlich. Gal bedient sich dieser seltsamen Beziehung als Ausgangspunkt für eine Meditation darüber, wie historische Ereignisse erinnert, aufgezeichnet und verzerrt werden.

Unter Gals Quellen für die Geschichte Speers und Wiesenthals ist das Buch *Simon Wiesenthal: the Life and Legends* des israelischen Historikers Tom Segev, auf dem ein Großteil der Dialoge beruht. Wichtig ist aber auch der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein, dessen Bemerkungen über Erinnerungen und Bilder von einem Erzähler gesprochen werden.

Der Künstler bedient sich filmischer Verfahren und dokumentarischer Materialien, um diese Ereignisse zu rekonstruieren, bleibt sich dabei jedoch der problematischen Natur jeder Nachschöpfung voll und bewusst. Ihn fasziniert der Prozess der Inklusion und Exklusion, der mit jeder nachträglichen Vorstellung der Vergangenheit und insbesondere des Holocausts einhergeht. Sein ebenso poetischer wie nachdenklicher Film untersucht Wahrnehmungen und Interpretationen der Geschichte und erkundet dabei die Art und Weise, wie Geschichte und Erinnerung zwischen Fakt und Fiktion schwanken.

As from Afar is a fictionalized account of Wiesenthal's and Speer's meetings and uses dialogue based on their letters. Speer first wrote to Wiesenthal in 1974, after his release from prison, in an effort to accept some responsibility for his war crimes. His public admission of his moral misconduct impressed Wiesenthal; they began a correspondence that lasted until the early 1980s. Despite their profoundly contrasting personal histories, they shared common interests – both were trained architects and successful authors. They pursued their unlikely friendship despite controversy and occasionally visited each other. Gal takes this strange relationship as a starting point for a meditation on how historical events are recalled, recorded, and distorted.

The artist uses cinematic techniques and documentary materials to reconstruct such events, while remaining fully aware of the problematic nature of any recreation. He is intrigued by the process of inclusion and exclusion that goes into reimagining the past, particularly the Holocaust. Poetic and contemplative, his film examines perceptions and interpretations of history, exploring the way history and memory hover between fact and fiction.





Model For A Film Set
Of The Mauthausen Concentration Camp
From The Memory Of Mr. Kuck
180 x 500 x 145 cm
Various materials
2013

Aufführung 1.3.2013 – 6.4.2013, Galerie Kadel Willborn, Düsseldorf,
Schauspieler: Steve Ellery

Performance during 1.3.2013 – 6.4.2013, Galerie Kadel Willborn, Düsseldorf
Actor: Steve Ellery

Krapp's Last Tape ist ein 1958 auf Englisch verfasstes Einpersonenstück von Samuel Beckett. Es ist ein Stück für einen Mann und ein Tonbandgerät. Die Handlung spielt an Krapps neunundsechzigstem Geburtstag. Wie es ihm zur Gewohnheit geworden ist, holt er an diesem Tag sein altes Tonbandgerät hervor und hört sich eine der früheren Aufzeichnungen an, in diesem Fall die Aufnahme, die er mit neununddreißig Jahren gemacht hatte. Anschließend fertigt er dann eine neue Aufnahme an, indem er das Geschehen der vorausgegangenen zwölf Monate kommentiert.

Das Stück ist als Monolog/Dialog zwischen Krapp und seiner auf Band aufgenommenen Stimme strukturiert. Krapp hört zu und gibt Kommentare ab. Mittels der Aufnahmen begutachtet Krapp seine eigene Vergangenheit, doch das Publikum begreift rasch, dass er nichts mehr besitzt als diese seine Vergangenheit in Gestalt seiner Stimme auf dem Tonband.

Zusammen mit dem britischen Schauspieler Steve Ellery habe ich das Stück in eine Klangperformance verwandelt, bei der die Kulisse und die Requisiten – Krapps Schreibtisch, Stuhl, die Bühne und das Tonbandgerät – mit Hilfe von Kontaktmikrofonen verstärkt werden (ein spezielles Mikrofon, das Schwingungen so verstärkt, dass sie Klänge ergeben).

Als Beckett selbst das Stück inszenierte, wies er den Schauspieler an, zu versuchen, mit der Maschine eins zu werden, indem er sagte: „Krapp ist nicht mehr im Besitz der Erinnerungen auf den Bändern. Er ist geistig nicht mehr imstande, an ihnen festzuhalten“. Durch eine musikalische Herangehensweise an das Stück, bei der der Text als musikalische Partitur fungiert, werden die Gegenstände zu den Instrumenten, die der Schauspieler spielt, und die akustisch verstärkten Bewegungen des Schauspielers werden zu einer nicht mehr mit dem Körper verbundenen Klangkomposition.

Das Verhalten der Figur auf der Bühne bestimmt die Art, wie dieses vom Publikum akustisch wahrgenommen wird. Doch es kommt zu einer lauten Rückkoppelung (ein Audio Loop zwischen den Mikrofonen und den Lautsprechern) und die Figur beginnt sich über die von ihrem eigenen Körper erzeugten Geräusche zu ärgern, was ihrer Reaktion auf ihre aufgezeichnete Stimme aus der Vergangenheit entspricht.

Krapp's Last Tape is a one-act play, written in English in 1958, by Samuel Beckett. The play consists of a cast of one man and a tape recorder. The plot takes place on Krapp's sixty-ninth birthday and, as has become his custom, he hauls out his old tape recorder, reviews one of the earlier years – in this case the recording he made when he was thirty-nine – and makes a new recording commenting on the events of the previous twelve months.

The play is structured as a monologue/dialogue between Krapp and his voice recorded on tape. He listens and comments. Through the recordings Krapp reviews his own past while slowly the audience understands that he has nothing left but his past as his voice on tape.

Together with the British actor Steve Ellery I adapted the play to a sound performance where the theatrical set of objects: Krapp's desk, chair, the stage and the tape recorder are amplified using contact microphones (a type of microphone that amplifies vibrations into sound).

When Beckett directed the play himself he instructed the actor to try to become one body with the machine, saying, "Krapp no longer owns the memories on the tapes. His mind is no longer capable of holding onto them". In this manner, taking a musical approach to the play, where the text is used as a musical score, the objects are the instruments played by the actor and the actor's amplified movements become a sonic composition that is no longer attached to his body.

The character's behaviour on the stage conducts the way it will be heard by the audience; however, loud audio feedback (audio loop between the microphones and the speakers) occurs and the character becomes irritated by what is created by his own body, an action that is analogue to his reaction to his recorded voice from the past.



RUDIMENTS (SWISS ARMY TRIPLET VERSION) (SERIES OF 21)

Rudiments (Swiss Army Triplet Version) (Series of 21)
gerahmt jeweils 109,8 x 97,8 cm
Bleistift auf Papier
2010–2013

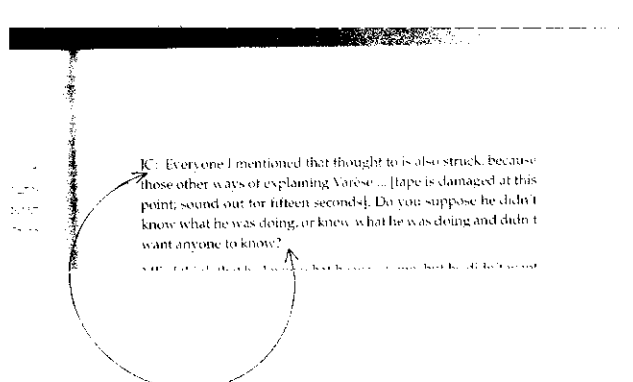
32 | 33



TAPE LOOP FOR VOICE AND NOISE

*Gespräche V. John Cage/Morton Feldman,
Radio Happenings I-V, 16. Januar 1967*
Variable Abmessungen
Tonbandgerät, Tonband, Mikrofonständer,
Scheinwerfer, Lautsprecher
2013

34 | 35



JC: Everyone I mentioned that thought is also struck, because those other ways of explaining Varese... [tape is damaged at this point, sound out for fifteen seconds]. Do you suppose he didn't know what he was doing, or knew what he was doing and didn't want anyone to know?

Proposal for tape loop for voice and noise:

- Text can be read by any voice human or digital.
- Punctuation can be altered.
- 15 seconds of damaged tape are open for interpretations.



1975

in Jerusalem geboren, lebt und arbeitet in Berlin

1997 – 1998

Avni Institute, Tel Aviv

1998 – 2000

Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem

2000 – 2005

Staatliche Hochschule für Bildende Künste Städtelschule, Frankfurt am Main

2005

Cooper Union for the Advancement of Science and Art, New York City

Preise

2012

Großer Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer

2009

Ars Viva, Kunstpreis Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft // Künstlerstätte Schloss Bleckede, Lüneburg

2008

Villa Romana Kunstpreis / Fellowship, Florenz

2007

Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds, Bonn // Künstlerhaus Worpswede, Residency, Worpswede

Publikationen (Auswahl)

2014

INPUT / OUTPUT. Schnittpunkt Worpswede, catalogue, Worpswede die Museen, p 34 // Schenkungen. Neuerwerbungen. Das Pandora Projekt. Lust und Last des Sammelns, catalogue, Kunsthalle Bielefeld, p 76

2013

Villa Romana. Gegenwart eines Künstlerhauses, catalogue, Bundeskunsthalle, Bonn

2012

Zakia Uddin: Cross Platform: Sound in other media, WIRE Magazine, Issue No. 342, August 2012, p 14 // Theo Reeves-Everson: An Action, Event or Other Thing that Occurs or Happens Again, frieze, March 2012, p 171 // Matthias Michalka: Historical Fiktion, catalogue Kunstpreis der Bötcherstraße in Bremen 2012, p 32 – 37

2011

Emily Warner: The 54th Venice Biennale, The Brooklyn Rail, Jul-Aug 2011 // Gerhard Mack: Abenddämmerung: Die renommierte Schweizer Kuratorin Bice Curiger setzt in der Kunstbiennale Venedig auf leise Töne, NZZ am Sonntag, 5. June 2011 // Laura Cumming: The 54th Venice Biennale - review, The Observer, 5. June 2011 // Jens Hoffmann: Interview of Jens Hoffmann, co-curator 12. Istanbul Biennale, 2011, catalogue The Companion for Isimsiz, 2011, p 180 – 183

2010

Elena Volpato: How History Sounds, Kaleidoscope, p 40 – 45 // Ars Viva 09/10. Geschichte/History: Mariana Castillo Deball, Jay Chung & Q Takeki Maeda, Dani Gal, Hatje Cantz Verlag // Urs Steiner: Abschied vom Löwenbräu: Das Migros-Museum präsentiert Ars-Viva-Preisträger und Werke aus der Sammlung, NZZ, 3. July 2010

2009

Chanting Down Babylon, catalogue, Argobooks, Berlin // Daniel Morgenthaler: Dani Gal: The Shooting of Officers, Kunstbulletin 9/2009, p 10-11 // Seasonal Unrest: Dani Gal im Luigi Pecci Centre of Contemporary Art, Deutsche Bank Art Mag // Nicole Büsing and Heiko Klaas: Der Reggae-Papst im Pilgerort, Kunstmarkt, 20. April 2009

2008

Tim Ackermann: Dani Gal: Gesampelte Geschichte, Deutsche Bank Art Mag, 2008/03

2007

Caoimhín Mac Giolla Léith: Review: Cooling Out, frieze

2006

Cherry Smyth: Cooling Out: On The Paradox Of Feminism, Art Review, December 06, p 151

2008

Freisteller / Villa Romana Preisträger 2008, Deutsche Guggenheim, Berlin // Voiceoverhead (Dani Gal & Achim Lengerer), Smart Project Space, Amsterdam // Walking On Thin Ice, Artnews Projects, Berlin // L'éducation sentimentale, Freymond-Guth & Co., Fine Arts, Zurich // Rubble Rouser, Berlin

2007

The film as a page of victor hugo rewritten in the style of nerval, JET, Berlin // Role MoDI, The John Institute, Zürich // Port D Suisse, with Freymond-Guth & Co, Zürich, Villa Lautengarten Basel // The Lost Moment, Kunstfabrik, Berlin

2006

blows into microphone...it is all right, Kunsthalle Exnergasse, Wien // TV as a Fireplace Kunsthalle Wien, Ursula Blicke videolounge, Wien // Cooling out, Kunsthau Baselland // Cooling out, Lewis Glucksman Gallery Cork // Cooling out Halle für Kunst, Lüneburg // If On A Winters Night A Traveller, Freymond-Guth & Co. Fine Arts Zürich

2005

Transmitted fictions in collaboration with Achim Lengerer, Ausland, Berlin // No big Dal, Kunstverein Gelsenkirchen

1979

2011

2012

2015

2016

Einzelstellungen

2017

Hegemon, Kadel Willborn, Düsseldorf

2015

Videoart at Midnight, Babylon, Berlin
Freymond-Guth Fine Arts, Zürich

2014

Night and Fog / As from Afar, Tel Aviv Museum of Art // As from Afar, The Jewish Museum, New York // Kunstraum Innsbruck

2013

Nacht und Nebel, Turku Art Museum
Kunsthalle St. Gallen // Kadel Willborn, Düsseldorf // Performa 13 Biennial, New York

2012

Any resemblance to real persons, living or deadm is purely coincidental, Freymond-Guth Fine Arts, Zürich

2010

Chanting Down Babylon, w139 Arts Centre, Amsterdam // Dumitrescu's Dream, Lüttgenmeijer, Berlin

2009

The Shooting of Officers, Freymond-Guth Fine Arts, Zürich // Project Room, Pecci Museum Prato

2007

Voiceoverhead, INSA Art Space, Korea // La Battaglia, Freymond-Guth Fine Arts, Zürich

Institutionelle Sammlungen:

Kunsthau Zürich // Bundessammlung für zeitgenössische Kunst // Louis Vuitton Collection, Paris

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2017

Kult! Legenden, Stars und Bildikonen, Zeppelin Museum, Friedrichshafen // The History Show, Kunstverein in Hamburg // documenta 14 with the Radio Program Every Time A Ear di Soun, Athens // Lives Between, Kadist, San Francisco

2016

Collection on Display: Momentary Monuments, Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich // Heart of Noise, Innsbruck // Private Offices, Nancy Rosen, New York

2015

The Future of Memory, Kunsthalle Wien // History is a Warm Gun, n.b.k. Berlin // EUROPA. Die Zukunft der Geschichte, Kunsthaus Zürich

2014

INPUT/OUTPUT - Schnittpunkt Worpswede, Museen Worpswede // Kongress der Artikulation, Kunstraum Bethanien, Berlin

2012

Demonstrations. Making Normative Orders, (Dani Gal & Achim Lengerer), cur. Sabine Witt, Britta Peters, Fanti Baum, Frankfurter Kunstverein // Israel Now- Reinventing the Future, cur. Micol Di Veroli, MACRO Museum, Rome // Bremer Kunstpreis, Bremen // Nacht und Nebel, Stowaways Series, New Museum, New York // When Attitudes Became Form, Become Attitudes, cur. Jens Hoffmann, Wattis Institute for

Contemporary Arts, San Francisco // Weighted Words, cur. Ellen Mara de Wachter, Zabludowicz Collection, London // Schlagwörter und Sprachgewalten, cur. Nadja Schneider, Kunsthau Baselland

2011

12. Istanbul Biennale // Forum Expanded, Berlinale, Berlin // 6 conversation pieces and a didactic poem, COCO, Wien // The Secret Garden, Freymond-Guth Fine Arts, Zürich // 54. Biennale di Venezia // History Lessons, MUMOC, Wien // Tracing Shadows in the Dark, Holy Trinity Church, London

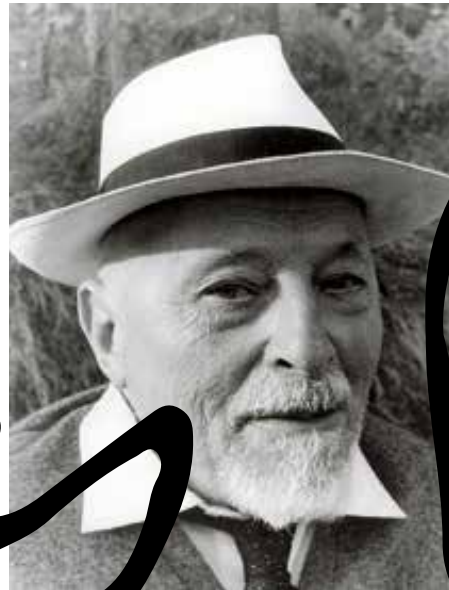
2010

All the memory of the world, GAM- Galleria Civica d'Arte Moderna; Contemporanea, Turin // History / Ars Viva Price, Kölnischer Kunstverein, Köln // Try different keywords, Galeria Estrany-de la Mota, Barcelona // Indefinite Destinations, DEPOT, Istanbul // The Red House Center for Culture and Debate, Sofia // Street and Studio. From Basquiat to Séripop, cur. by Catherine Hug, Kunsthalle Wien // Dani Gal / Patricia Dauber, Galerie Kadel Willborn, Karlsruhe // History / Ars Viva Price, Kölnischer Kunstverein

2009

Come in, friends, the house is yours! Badischer Kunstverein, Karlsruhe, Künstlerhaus Stuttgart // Dorothea von Stetten art price, Kunstmuseum Bonn

Hans Purrmann



Die Hans-Purrmann-Preise der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat 1965 anlässlich des 85. Geburtstags ihres Ehrenbürgers Hans Purrmann den Förderpreis „Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst“ begründet. Zu diesem mit 6.000 Euro dotierten Preis trat ab 2012 der mit 20.000 Euro ausgestattete „Große Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer“ hinzu. Beide Preise werden seitdem im 2-Jahres-Rhythmus vergeben. Die Preisgelder werden in Erinnerung an den 1880 in Speyer geborenen Maler von der 2009 gegründeten gemeinnützigen Hans Purrmann Stiftung bereitgestellt.

Hans Purrmann (1880–1966)

Nach einer Ausbildung im väterlichen Stubenmaler-Betrieb und zwei Studienjahren an der Karlsruher Kunstgewerbeschule zieht es den 17-Jährigen an die Münchner Akademie, wo er bald Schüler Franz von Stucks wird. Von 1905 bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hält er sich in Paris auf, wo er in Henri Matisse einen wegweisenden Lehrer und Freund findet, den er dazu bewegen kann, die „Académie Matisse“ zu eröffnen. Die französische Mittelmeerküste, wohin er Matisse begleitet, wird zu einem fundamentalen Erlebnis. Mit Matisse reist er auch drei Mal nach Deutschland, wobei ihr erster Weg noch vor München und Berlin ins heimatische Speyer führt. Berlin, der Bodensee, Rom, Florenz, schließlich das Tessin sind weitere Lebensstationen Purrmanns. In krisenhaften Zeiten (in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ist er mit zwei Bildern vertreten) leitet er acht Jahre lang in Florenz die Villa Romana und bewahrt sie vor dem Schlimmsten. Hier berührt sich seine eigene Arbeit unmittelbar mit der Künstlerför-

derung, für die er sich in der Nachkriegszeit auch wieder als Juror beim Deutschen Künstlerbund einsetzt. 1957 wird er in den Orden Pour le Mérite gewählt.

In Speyer erinnert das Wohnhaus der Familie Purrmann mit zahlreichen Dokumenten und ausgewählten Bildern aller Schaffensepochen an das Leben und die Arbeit eines von Beginn an europäisch orientierten Künstlers.

Die Konzeption der Preise

Am Horizont, den Purrmanns Selbstverständnis und Lebensdynamik eröffnen, orientiert sich die Konzeption von Förderpreis und Großem Preis: leidenschaftlicher Antrieb, hohe Risikobereitschaft, Mut zum Experiment, Offenheit, Klarheit und Kraft in Farbe und Form und ein europäischer Horizont sind die herausragenden Merkmale, die in die Gegenwart zu übersetzen sind. Das bedeutet: Die Preise sind in besonderer Weise als Künstlerpreise konzipiert und werden von einer überwiegend aus Künstlern bestehenden Jury vergeben. Alle Medien sind zugelassen. Im Zentrum steht die herausragende, konzise Einzelleistung, die einen unerwarteten Blick eröffnet.

Für den Förderpreis ist eine Selbstbewerbung vorgesehen. Die Bewerbung um den Großen Preis setzt einen Vorschlag voraus, zu dem jeweils rund 50 renommierte Künstler, Kritiker und Kuratoren eingeladen werden.

Dani Gal erhielt 2012 auf Vorschlag von Dr. Tobia Bezzola, Zürich den Großen Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer.

BEWERBER 2012

Tim Berresheim, Aachen
Michael Beutler, Berlin
Dani Gal, Berlin
Haris Epaminonda, Berlin
Gregor Hildebrandt, Berlin
Kris Martin, Gent
Jens Pecho, Köln

JURY 2012

Prof. Stephan Balkenhol
Prof. Karin Kneffel
Prof. Martin Liebscher
Prof. Marcel Odenbach
Dr. Reinhard Spieler
Hansjörg Eger (Juryleitung)
Dr. Klaus Heinrich Kohrs (Juryleitung)

Hans-Purrmann-Awards of the City of Speyer

In 1965, on the 85th birthday of their honorary citizen Hans Purrmann, the city of Speyer inaugurated the advancement award “Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer for the Fine Arts”. This award is currently endowed with 6.000 Euro and was joined 2012 by the “Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer”, endowed with 20.000 Euro. Both prizes are granted every two years and are donated by the Hans Purrmann Foundation in commemoration of Hans Purrmann, who was born in Speyer in 1880.

Hans Purrmann (1880–1966)

Following an apprenticeship in his father's painter-shop and two years of studying at the Karlsruhe School of Applied Arts, the 17-year-old is drawn to the Munich Academy, soon to become a student of Franz von Stuck. In the years from 1905 to the outbreak of World War I, he resides in Paris. He finds a seminal teacher and friend in Henri Matisse, whom he can persuade to open the “Académie Matisse”. For Purrmann, the French Mediterranean coast is to be a fundamental experience. Together with Matisse, he also travels to Germany three times, whereupon his native Speyer, rather than Munich and Berlin, becomes their first port of call. Berlin, Lake Constance, Rome, Florence, and finally Ticino are further stages in Purrmann's life. In crisis-laden times (in the „Degenerate Art“- exhibition, he is represented with two works) he heads the Villa Romana in Florence for eight years and saves it from the worst. At the Villa Romana, his own work commingles directly with the furtherance of young artists, who he also promotes in the postwar period

as a judge for the German Artists' Association (Deutscher Künstlerbund). In 1957, he is awarded the order Pour le Mérite. In Speyer the Purrmann family home has become a place of remembrance for the life and work of this genuinely European artist, containing many historical documents and selected paintings from each of his creative periods.

The concept behind the awards

The Grand Award as well as the Advancement Award are conceived to reflect the artistic perception and the vitality of its patron: passionate drive, willingness to take risk, courage to experiment, openness, clarity and strength in color and form and a European horizon are the prominent characteristics to be translated into the present: The awards are distinctly conceived as awards for artists, which is why the judging panel is mainly composed of renowned artists. All media are permitted. The key aim is to promote the outstanding and concise individual performance, which encourages an unexpected glance.

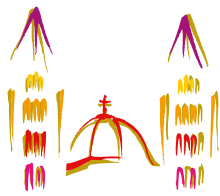
A self-application is required for the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts. Applicants for the Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer have to be chosen by one of the approximately 50 artists, critics and curators who are specifically asked to make a nomination.

In 2012 Dani Gal received the Grand Award following a nomination by Dr. Tobia Bezzola, Zurich.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Speyer
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
www.speyer.de



S P E Y E R

Hans Purrmann Stiftung

Veterinärstraße 2a
80539 München
www.hans-purrmann-stiftung.com
Regina Hesselberger-Purrmann (Vorsitzende)
Konzeption des Großen Preises: Dr. Klaus Heinrich Kohrs

HANS PURRMANN STIFTUNG

Katalogkonzept:

atelier issig | nitschke | poser
www.zudem.de

Redaktion:

Johannes Wende

Übersetzung:

Nikolaus G. Schneider, Berlin

© 2017

GAL

Hans Purmann

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER **2012**